

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### IV. Vermischtes

IV.  
Vermischtes.

Versammlung des Vereins homöopathischer Aerzte  
im Grossherzogthum Baden und im Elsass, zu  
Baden am 1. Oct. 1835.

Die Versammlung war schwach besucht, und bedauert wurde von den Anwesenden, dass das wissenschaftliche Interesse so vieler Mitglieder, welches doch das Band bilde, sich in so geringem Maasse zeige. Die Anwesenden beschlossen einstimmig, *dass, wer von nun an drei Mal bei den Generalversammlungen, ohne Entschuldigung, ausbleibe, anzusehen sei, als nehme er an dem Vereine keinen Theil mehr und sei daher aus der Liste zu streichen.*

Es wurde ferner bedauert, dass sich so manche Aerzte im Grossherzogthum befinden, von denen man weiss, dass sie sich für die Homöopathie interessiren und sie ausüben, dennoch aber dem Vereine nicht beitreten, welcher nur dem Interesse der Wissenschaft gewidmet ist. Wiewohl von mehreren dieser Aerzte die Ursachen ihres Nichtbeitrittes bekannt sind, so möchten diese doch mehr in übertriebener Furcht bestehen und nichts Reales zum Grunde haben. Es liegen die bestimmtesten Versicherungen vor, *dass alle, von einer gewissen Seite her versuchten Prohibitivmaassregeln scheitern.* — Möchte man doch bedenken, dass nur in der Vereinigung Aller Heil ist und dass in der Lauheit und Furcht

die Keime der Zerstörung liegen, auf welche letztere es angelegt ist. *Divide et impera!!*

Die Mittheilungen der anwesenden Mitglieder beschränkten sich mehr auf wechselseitige, nicht geregelte Besprechungen über die Ereignisse des Tages und die obschwebenden, in Streit und Forschung liegenden Fragen.

Dr. GRIESELICH trägt vor, er wünsche sein in Leipzig seither erschienenenes kritisches Repertorium der homöopathischen Journalistik hauptsächlich desshalb (jedoch in anderer Gestalt) mit der Hygea zu vereinigen, weil ihm die Redaction und Correspondenz nach Leipzig zu zeitraubend und schwierig sei, er auch das Unternehmen nicht gehörig beaufsichtigen könne. Man war mit diesem Plane einverstanden \*).

Als Director des Vereins wird wieder Herr Geheime Hofrath und Leibarzt Dr. KRAMER in Baden gewählt.

Als die fünf Mitglieder des Preisgerichtes werden gewählt: Dr. KRAMER, Dr. WERBER, Dr. W. ARNOLD (nun Professor in Zürich), Dr. KIRSCHLEGER in Strassburg, Dr. GRIESELICH.

Von den, im vorigen Jahre gestellten drei Preisfragen wurde nur eine beantwortet die über *Phthisis und Pneumonie*. Da kein bestimmtes Preisgericht gewählt war, so circulirte die, mit dem Motto „je mehr man sich bei Erklärungen an die Natur der Sache hält, desto wahrer wird man reden“, versehene Schrift, bei dem Redactionsausschusse, wurde jedoch von den drei Mitgliedern desselben, welche die Schrift mit knapper Noth (wegen später Einsendung) noch lesen konnten, für nicht preiswürdig erklärt, da sie in materieller und formeller Hinsicht voll wesentlicher Mängel ist. Der unbekanntere Verfasser kann sie bei dem Secretariat ablangen.

---

\*) Hiernach kündigte ich Herrn KOLLMANN, dem Verleger des Repertoriums, an, dass ich abtrete und schlug ihm einen andern Arzt (in Leipzig) vor.

Als Preisfragen wurden gestellt:

1) Die vorige über Pneumonie und Phthisis bleibt (s. Hygea Bd. p. 389); 2) Prüfung der *Stachys recta* L.; diese in Deutschland gemeine Pflanze wird in verschiedenen Gegenden sehr häufig als Volksmittel gegen die *Atrophia infantum* gebraucht und ist einer Prüfung werth; 3) vergleichende Prüfung der *Calcarea caustica* und *carbonica*; HAHNEMANN'S Causticum besteht nicht und seine kohlensaure Kalkerde enthält phosphorsaure Kalkerde, Kieselerde und Gallerte in bedeutender Menge (es sind Austerschalen); man wünscht eine vergleichende Prüfung beider Arzneimittel, welche nach der, in der Beilage folgenden Angabe bereitet seyn müssen.

Was die Prüfungen selbst betrifft, so müssen sie nach der in der Hygea Bd. I. p. 398 gegebenen Norm gemacht werden.

Dr. SEGIN schlägt vor, den seitherigen Redactions ausschuss in seiner jetzigen Form aufzuheben und dem Secretär die eigentlichen Redactionsgeschäfte allein zu übertragen. Wird angenommen.

Derselbe trägt Manches über Arzneibereitungen vor und wird bis zur nächsten Versammlung eine neue Pharmacopöa vorlegen, welche, erhält sie die Genehmigung des Vereins, unter seinen Auspicien erscheinen soll.

Dr. KIRSCHLEGER trägt etwas über die Versammlung der französischen Aerzte am 15. Sept. zu Paris vor.

Dr. GRIESELICH verspricht, ein *Organon purificatum* auszuarbeiten und liest Einiges aus dem von Dr. SCHRÖN und ihm verfassten „offenen Bekenntnisse über Heilkunst im Allgemeinen und Homöopathie im Besondern“ vor \*).

Von Autopsorin wollte Niemand etwas gesehen haben,

---

\*) Alle Freunde der Wahrheit ersuche ich, mir ihre Meinung über ein *Organon purificatum* zu sagen. Das „offene Bekenntnis“ folgt demnächst als Broschüre.

von Psorin Einige bedeutende Verschlimmerung (namentlich bei Krätze).

Als nächsten Ort der Zusammenkunft wählte man *Heidelberg*, zum 1. October 1836.

Karlsruhe, 30. October 1835.

*Dr. Griesselich.*

#### Beilage.

Keiner von uns wird der kohlensauren Kalkerde, nach HAHNEMANN'S Angabe bereitet, ihre Wirksamkeit absprechen, Jeder wird sich aber wundern, wenn man den Austerschalen schlechtweg den Namen „kohlensaure Kalkerde“ beilegt. Eine wichtige Rolle spielt in den verschiedenen Heilquellen die kohlensaure Kalkerde. So gross aber der Unterschied dieser aus dem Thier- und Erdreiche gezogenen Kalkerde in ihrem chemischen Verhalten ist, so gross ist er gewiss rücksichtlich der Einwirkung auf den thierischen Organismus. — Wenn also die Versammlung die nochmalige Prüfung der kohlensauren Kalkerde vorschlägt, so wünschte ich, dass hiezu eine reine kohlensaure Kalkerde genommen werde, deren Bereitung ich unten angeben will.

Gestützt auf verunglückte Versuche, das Causticum ohne Substrat darzustellen, muss ich so lange das Bestehen eines solchen widersprechen, bis mir Jemand eine Methode angibt, wodurch Jeder es sicher bereiten kann. Die meisten unserer Arzneibereitungen halten vor den Reagentien nicht Stich und doch wird Niemand behaupten, dass Sulphur 3 oder Silicea 3 keinen Schwefel oder Kieselerde enthalte, und wenn ich auf Sulphur 1500 erweisliche Reaction des thierischen Organismus beobachte, so kann ich behaupten, dass noch Schwefel in meiner Arznei enthalten sei. Warum wollen wir nun von Causticum behaupten, es enthalte keinen Aetzkalk, weil wir mit Hilfe chemischer Reagentien keinen entdecken

können? Was dem Einen Recht ist, werde billig auch dem Andern gestattet. Um dem Aetzkalke zu seinem Rechte zu verhelfen, bitte ich, ihm mit dem kohlen-sauren Kalke unsere Aufmerksamkeit zu schenken, und schlage hiezu unten angegebene Präparat vor.

*Calcar. carb.* Man trage reine gepulverte Kreide so lang in verdünnte Salzsäure, bis kein Aufbrausen mehr erfolgt und die Flüssigkeit neutral reagirt; diese wird nun einige Zeit im offenen Gefässe an Licht und Luft stehen gelassen, dann filtrirt, mit kohlen-saurem Natron niedergeschlagen, der Niederschlag gut ausgewaschen und getrocknet. Hievon wird eine beliebige Menge mit gleichviel reinem Milchzucker in einer zuvor mit Quarz-sand rauh gemachten flachen Reibschale mit ziemlicher Kraftanstrengung so lang gerieben, bis das Pulver auf dem Reiber, mit einer Fingerspitze zertheilt, der Hand das Gefühl erregt, das der Niederschlag noch im nas-sen Zustande hervorbrachte. Diese Verreibung benutzt man dann zur Bereitung einer Tinctur, welche im Ver-hältniss von 20 auf 100 Weingeist nach Art der Tinct. sulph. bereitet wird.

*Calcar. caustica.* Eine Unze Aetzkalk wird in einem zuvor erwärmten Glase mit 5 Unzen Wassers übergos-sen und wohl verstopft, bis zum Erkalten stehen ge-lassen, dann schüttelt man den zu feinem Pulver zer-fallenen Kalk wohl auf und giesst 5 Unzen Weingeist hinzu. Nach mehreren Tagen, während welchen das Gemisch oft geschüttelt wurde, wird dieselbe Flüssig-keit in kleine Fläschchen gebracht und vor dem Zutritte der Luft wohl verwahrt.

In einer bald von mir erscheinenden Kritik der bis-herigen Arzneimittelbereitung, werde ich die Gründe angeben, die mich zu diesem veränderten Reibverfahren bewogen.

Dr. SEGIN in Heidelberg.

Ueber E  
Von  
mit  
Heil

„Mehr  
dass der  
inoculirt w  
entsteht,  
hat, und  
Menschep  
Versuche n  
bewiesen,  
che inocul  
die dieser  
diesen K  
also mit  
warten, s  
Vermutun

1) Bei  
Scharlach  
der Erup  
geöffnet.  
keit so  
Lancett  
gebracht  
schnitte  
Röthe d  
4. Tage  
ginnend  
die Ent  
statt un  
nicht im  
2) 15  
Lancette  
Flüssigk  
ment gel

*Ueber Präservativmittel gegen den Scharlach.*

Von Dr. MIGUEL, der Acad. de méd. (zu Paris) mitgetheilt. (FROBIEPS Notizen für Natur- und Heilkunst, Nr. 921, Januar 1835.)

„Mehrere Experimente berechtigen zu dem Schlusse, dass der Scharlach, wie viele andere Hautkrankheiten, inoculirt werden kann, so dass eine locale Entzündung entsteht, die auf den Organismus nur wenig Einfluss hat, und so wie die Kuhpocken gegen die wahren Menschenpocken, gegen Scharlach sichert. Mehrere Versuche mit dem Kuhpocken- und Varioleneiter haben bewiesen, dass man oft die Eruptionskrankheiten, welche inoculirt werden können, localisiren, und dadurch die dieser Localisirung unterworfenen Individuen vor diesen Krankheiten sicherstellen kann; es lässt sich also mit einigem Recht dasselbe vom Scharlach erwarten, und folgende Experimente bestätigten diese Vermuthung.

1) Bei einem Mädchen von 15 Jahren zeigte sich der Scharlach in der ausgebildetsten Form; am 4. Tage nach der Eruption wurden einige Papulä mit einer Lancette geöffnet, und die hervordringende gelbliche Flüssigkeit sogleich vermittelst Einschnitten mit derselben Lancette einem 27 — 28 Monate alten Kinde beigebracht. Dreissig Stunden darauf bekamen die Einschnitte einen röthlichen Schimmer. Am 2. Tage war die Röthe deutlich und steigerte sich 3 Tage lang. Am 4. Tage sahen die entzündeten Lancettstiche wie beginnende Vaccinepusteln aus, und am 5. Tage schwand die Entzündung. Dabei fand kein allgemeines Fieber statt und der Gesundheitszustand der kleinen Pat. war nicht im geringsten gestört.

2) 15 Tage nach vorigem Experimente wurde auf 24 Lancetten von mehreren scharlachkranken Kindern die Flüssigkeit genommen, und das zum vorigen Experiment gebrauchte Kind an 6 Stellen geimpft; es trat aber

keine Spur von krankhafter Thätigkeit ein. Darauf wurden drei andere Kinder, jedes an 6 Stellen geimpft; von diesen entzündeten sich nur 3 Stiche bei einem 4jährigen Kinde und machten den im ersten Experimente beschriebenen Verlauf. Dieses Experiment scheint ganz entscheidend zu seyn; denn war die Entzündung im vorigen Falle nur traumatisch, so hätte sie auch bei der zweiten Impfung eintreten müssen; es wäre auch sonderbar, dass bei 18 Einschnitten nur 3 Pusteln entstanden, die denselben Verlauf, wie bei dem 28 Monate alten Kinde machten.

3) Ein Kind erkrankte an Scarlatina anginosa, und da die ganze Familie in einem schlechten Zimmer beisammen wohnen musste, rieth man, um die Geschwister vor dem Erkranken zu schützen, die Inoculation vorzunehmen. Das eine Kind, ein Mädchen von 9 Jahren, wurde also an den Oberschenkeln an 10 Stellen, und der Knabe, 20 Monate alt, an 6 Stellen incidirt. Die Pusteln machten den beschriebenen Verlauf, und es war weder Fieber, noch eine Anschwellung der Achseldrüsen zugegen. Bei dem Knaben kamen nur 5 Pusteln auf; sie waren aber ausgebildeter und dunkler gefärbt, als bei der Schwester. Der Grund davon lag wahrscheinlich darin, dass die Haut bei dem jüngern Subjekte zarter und gefässreicher war. Diese beiden Kinder haben 10 Wochen mit dem kranken zusammen gelebt und in einem Bette geschlafen, und sind vollkommen gesund geblieben.“

1) Mit  
sulph

In der G  
tigsten u

Im Cr  
ihre hilf  
Fälle v

In e  
jährige  
erkrank  
Bette,

nur to  
anfalle

Kind e  
um Lu  
volle

Brust-

liess a  
zweiter

einige  
tropft

nyer